

Praktikumsbericht [C1] ERASMUS-Praktikum - Hochschuljahr 2021 / 2022

Stand: November 2017

Bitte füllen Sie das Formular am Computer aus, NICHT per Hand, und senden Sie es als E-Mail-Attachment an den EU-ServicePoint: eu-servicepoint@international.uni-mainz.de.

Ihre Angaben sollen anderen Studierenden bei der Praktikumssuche zur Verfügung stehen. Bitte achten Sie daher unbedingt darauf, wichtige Internetadressen und hilfreiche Informationen anzugeben!

ALLGEMEIN

Zielland:	Belgien
Studienfach:	Erziehungswissenschaft
Heimathochschule:	Johannes-Gutenberg Universität Mainz
Berufsfeld des Praktikums:	Zirkuspädagogik, Sozialpädagogik
Arbeitssprache:	Englisch, flämisch
Zeitpunkt des Praktikums:	von 10.01.2022 bis 10.04.2022 (jeweils Tag / Monat / Jahr)

PRAKTIKUMSSTELLE

Name des aufnehmenden Unternehmens:	Cirkus in Beweging vzw.
Straße/Postfach:	Tweebronnen Rijschoolstraat 4
Postleitzahl und Ort:	3000 Leuven
Land:	Belgien
Homepage:	https://www.cirkusinbeweging.be/
E-Mail:	info@cirkusinbeweging.be

VORHER – Informationen zur Vorbereitung auf das Auslandspraktikum

Bitte füllen Sie die folgenden Felder detailliert aus und machen genaue Angaben, wie die Suche und Vorbereitung abgelaufen ist (Internetadressen, Hinweise, Kontakte, etc.).

Praktikumssuche:	Für mich war klar, dass ich mein Praktikum in einem sozialen Zirkus absolvieren wollte, da ich als Zirkuspädagogin arbeite und mich mit dem Thema auch während meines Studiums auseinander setzte (Masterarbeit).
------------------	---

	Ich schaute mir die social circus world map von Cirque du monde, der soziale Zirkus von Cirque du soleil, an: https://www.cirquedusoleil.com/citizenship/social-circus-map und schaute mir verschiedene Projekte innerhalb Europas an. Aufgrund der Corona Pandemie wollte ich innerhalb Europas bleiben und am besten die Strecke im Zweifel auch mit dem Auto zurück legen können. Gleichzeitig wollte ich aber auch meine internationalen und interkulturellen Kompetenzen erweitern und somit in einem anderen Land das Praktikum absolvieren. (In Deutschland gibt es seit kurzem auch eine social circus map: https://www.neustart-kultur-zirkus.de/interaktive-zirkuskarte)
Bewerbung (Ablauf, Initiativbewerbung, Auswahlgespräch, etc.):	Ich schickte an ausgewählte Projekte meine Initiativbewerbung. Aufgrund von Corona konnten sich einige Projekte leider nicht vorstellen, mich als Praktikantin aufzunehmen. Ein Projekt in Irland hatte Interesse, konnte mir aber leider keine Unterkunft anbieten und zusätzlich kam dazu, dass es mit dem Auto eher schwierig erreichbar ist. Einige Projekte schrieb ich auch direkt über Facebook an oder fragte nach, ob sie meine Bewerbung erhalten haben, da einige sehr lange zum Antworten brauchten. Dann bekundete das Projekt in Belgien Interesse, wir vereinbarten einen Video Chat Termin, lernten uns dabei kurz kennen und tauschten uns über Wünsche und Erwartungen aus und schauten somit, ob wir erfolgreich zusammen arbeiten konnten. Unsere Vorstellungen schienen überein zustimmen und so sagte ich den Praktikumsplatz zu. Der Zirkus arbeitet mit einer Förderung (ESC) zusammen, über die ich mich auch hätte bewerben können. Da ich aber das Praktikum für mein Studium machte, bevorzugte ich es Erasmus+ zu beantragen.
Wohnungssuche:	Eine meiner Voraussetzungen für die Annahme eines Praktikumsplatzes war, dass das Projekt mir eine Unterkunft stellen kann. Der Zirkus in Leuven konnte mir eine Unterkunft anbieten, wofür eine Miete in Höhe von 300€ anfiel. Somit musste ich zum Glück keine Unterkunft suchen, was in Leuven auch ziemlich schwer sein soll, da es sich um eine beliebte Studierendenstadt handelt.
Versicherung:	Ich schloss eine Auslandsrankenversicherung als Zusatz zu meiner regulären Krankenversicherung ab. Da die reguläre Krankenversicherung europaweit gilt und lediglich teilweise eingeschränkt war, kostete die Zusatzversicherung nur ca. 10€, darin war zum Beispiel eine Krankenrückführung oder eine Rückführung im Todesfall eingeschlossen. Außerdem überprüfte ich, ob meine Unfallversicherung auch im Ausland greift, was sie tut.
Telefon-/Internetanschluss im Zielland:	Da Belgien Europa ist, konnte ich mein Handy wie in Deutschland nutzen, telefonieren, SMS, Internet, alles zu den selben Konditionen. Ich habe eine Prepaid-Karte und es fielen keine Extra-Gebühren an,

	was das Leben sehr angenehm gestaltete, da ich mich nicht um eine SIM Karte etc. kümmern musste.
Bank/ Kontoeröffnung:	Ich habe ein Konto bei der DKB, wo es möglich ist mit der Karte weltweit kostenfrei zu zahlen und bei den meisten Geldautomaten ab 50€ kostenfrei Geld in der entsprechenden Landeswährung abzuheben (die DKB erhebt keine Gebühren, wenn dann werden Gebühren von der Bank im Ausland als ‚Bearbeitungsgebühr‘ erhoben). Belgien hat auch € als Währung, wodurch diese Funktion gar nicht notwendig war. Auch mein Konto bei der Solarisbank hat die Funktion, dass weltweit kostenfrei mit Karte gezahlt werden kann. Bei der Bargeldabhebung gibt es keine Mindesthöhe, allerdings weiß ich nicht, ob sie in der Landeswährung Abhebungen anbietet, was in Belgien ja aber eben nicht relevant war.
hilfreiche Internetadressen/ Sonstiges:	

INFORMATIONEN ZUR PRAKTIKUMSSTELLE

Bitte füllen Sie die folgenden Felder detailliert aus und machen genaue Angaben, wie das Praktikum abgelaufen ist (Internetadressen, Hinweise, Kontakte, etc.).

Art des Praktikums:	Das Praktikum fand im Bereich der Zirkuspädagogik statt, in welchem ich seit 2016 arbeite und auch schon einige internationale Kompetenzen sammeln konnte.
Aufgaben im Praktikum: konnten Sie Erlerntes umsetzen? Waren Sie über-/unterfordert? etc.	Meine Aufgaben waren Zirkusangebote zu begleiten, vorzubereiten, selbst durchzuführen. Darunter fielen die regulären Kurse, aber auch Geburtstagsveranstaltungen, Workshops, Feriencamps oder Schulaktionen, wie auch administrative Aufgaben bzw. sonstige anfallende Aufgaben rund um den Zirkus, z.B. Material vorbereiten, zusammen packen, an andere Orte bringen, bereitstellen. Der Zirkus musste in dem Zeitraum meines Praktikums einen Teil der Räumlichkeiten verlassen, somit war meine Aufgabe auch beim Umzug zu helfen. Außerdem war ich eine der wenige, die einen Führerschein hatte und somit den Zirkusvan fahren konnte, somit übernahm ich auch einige Transportaufgaben. Außerdem fand in dem Zeitraum eine internationale Schulung von Zirkustrainer:innen statt, in der ich anbot einen Genderstereotype awarness Workshop zu geben, da ich wahrnahm, dass die Trainer:innen in dem Zirkusprojekt relativ stark die Genderstereotype bestärkten und somit die binäre Ordnung reproduzierten. Wissen darüber habe ich aufgrund eines Seminars im Master,

	sowie meiner Masterarbeit (Performing Gender im sozialen Zirkus. Eine Untersuchung des nicaraguanischen Zirkusfestival ‚back to the roots‘ (in Kürze als Buch erhältlich)). Die ersten zwei Wochen besuchte und begleitete ich verschiedene Kurse, um hinein zu schnuppern und festzustellen, welche Kurse ich am besten bereichern kann. Dort arbeitete ich sehr viele Stunden. Diese Zeit war einerseits überfordernd, da ich sehr viele neue Eindrücke bekam, als auch viele Anforderungen an mich gestellt wurden. Andererseits war die Zeit auch unterfordernd, da ich viel nur zuschaute, was zu der Zeit einfach zu kalt war sowie auf Dauer auch langweilig und ich mich immer wieder überflüssig fühlte. Nach den zwei Wochen wurde ein fester Arbeitsplan gemeinsam mit mir für mich erstellt, in dem einerseits die Arbeitsstunden reduziert wurden sowie sich bemüht wurde darauf zu achten, dass ich die Kurse auch unterstützen und bereichern konnte und eben nicht überflüssig war. Dennoch gab es einige Kurse in denen ich nicht gebraucht wurde und in denen es einige Wochen dauerte, bis ich inkludiert wurde. Dies geschah in der Regel auf meine Nachfrage/Ideen/Vorschläge. Ich lernte aber auch viel, neue Techniken, Spiele, Umgangsweisen etc., welche ich sehr gut in meine Handlungsweise mit aufnehmen konnte. In der restlichen Zeit pendelte sich die Über- und Unterforderung zu einem guten Maß an Forderung ein.
Betreuung: (Einführungs-/Abschlussgespräch, wöchentl./monatl. Rücksprache, etc.)	Das Einführungsgespräch fand am ersten Tag statt, in welchem wir das Vorgehen für die weiteren zwei Wochen besprachen. In dieser Zeit lernte ich wie geschrieben das Projekt und die unterschiedlichen Angebote kennen, aber auch die leitenden Personen. Ca. alle 2 Wochen gab es eine Intervision mit allen inter- und nationalen Freiwilligen und Praktikant:innen, das waren zu dem Zeitpunkt ca. 4-5 Personen. In der Zeit bekamen wir eine pädagogische Aufgabe uns, unseren Stärken und unserem professionellen Handeln bewusst zu werden und zu reflektieren. Wir konzentrierten uns dabei hauptsächlich auf unsere Stärken. Das Abschlußgespräch fand vier Tage vor Ende statt und hatte einen angebrachten Zeitrahmen, in dem wir anhand von verschiedenen Kriterien meine Arbeit, Erfahrungen, professionelles Handeln und meine Zeit insgesamt anschauten und bewerteten. Organisatorisch war die Zeit herausfordernd, da sehr viel Eigeninitiative gefragt war, ich viele Leute kontaktie-

	ren musste, bis ich bei der verantwortlichen Person ankam und oft verschiedene Personen unterschiedliche Dinge zu dem gleichen Thema sagten. Folglich war die Kommunikation sehr schwierig, was teilweise auch an einem in meinen Augen nicht-wertschätzenden Umgangston lag. Das Projekt (nicht unbedingt die Kolleg:innen/Trainer:innen – sie sind fantastisch!) forderte viel Flexibilität, ein hohes Maß an Engagement und viel zusätzliche Arbeitszeit zu dem festgelegten Arbeitsplan. Gleichzeitig konnte es mit einem ‚Nein‘ sehr schlecht umgehen, wodurch es sehr herausfordernd war für meine Grenzen einzustehen und auf Belange von mir persönlich oder der anderen Praktikant:innen/Freiwilligen wurden wenig Rücksicht genommen bzw. wenig Energie hineinsteckt, um diese umzusetzen. Dadurch fühlte ich mich und meine Arbeit wenig bis teilweise gar nicht gewertschätzt und bekam den Eindruck, dass die Organisation wie ein Schwamm war, welcher viel Energie und Arbeitskraft einsaugt, aber wenig zurück gibt.
soziale Kontakte während des Praktikums:	Ich gewann den Eindruck, dass Belgier:innen sehr freundlich sind, aber nicht sehr offen freie Zeit mit einem zu verbringen. Durch die ganzen Kontakte mit den Trainer:innen, den Assistent:innen und den anderen Freiwilligen/Praktikant:innen hatte ich ab Mitte Februar sehr gute Sozialkontakte. Ab dem Zeitpunkt wohnte ich mit zwei internationalen Freiwilligen zusammen in einem Haus, was wunderbar war und wodurch ich sozial sehr gut aufgestellt war. Davor wohnte ich bei einer Mitarbeiterin vom Zirkus, welche nett war, mit der ich aber keine wirkliche Verbindung aufbaute. In der Zeit schafften wir (ich und die anderen Freiwilligen/Praktikant:innen) es auch nur sehr wenig uns zu verabreden, sodass ich in den ersten 4 Wochen deutlich zu wenig Sozialkontakte hatte. Mit Belgier:innen außerhalb des Zirkusprojektes schaffte ich es gar nicht in Kontakt zu treten. Im Zirkus herrscht ein freundschaftlich-kollegiales Miteinander, was den Eindruck erweckt, sozial sehr gut aufgestellt zu sein, tiefführende Gespräche und Austausch jedoch nur sehr sporadisch stattfinden.
Sprachkenntnisse (Nutzen, Verbesserung, etc.):	Meine Englisch-Kenntnisse verbesserten sich, gleichzeitig wurden sie auch schlechter, da meine Umgebung keine Muttersprache Englisch hatte, wodurch oft ein Mix aus verschiedenen Sprachen entstand. Englisch war die Kommunikations- und Arbeitssprache, wodurch sie dauerhaft genutzt wurde.

	Ich lernte auch ein paar Brocken flämisch während meiner Zeit. Es wurde auch im Zirkus verwendet und ist die Landessprache von dem flämischen Teil Belgiens, in dem ich mich befand.
kurze Gesamtbewertung des Aufenthaltes: fachlicher/ privater Nutzen; was waren Ihre Erwartungen – wurden diese erfüllt? Was war besonders gut/ nicht so gut?	Der Aufenthalt war sehr lehrreich und bereichernd, sowohl privat (meine Grenze ist meine Grenze und wenn das bedeutet auf Missfallen zu stoßen, ist das in Ordnung für mich. Und wenn es bedeutet, dass meine Arbeit nicht gewertschätzt und meine Kompetenz nicht erkannt wird, dann ist es okay, denn ich weiß von meinen Kompetenzen) als auch beruflich (viele neue Techniken, Spiele, Handlungsweisen, vergrößerte interkulturelle Kompetenz...), auch wenn er teilweise sehr schwierig war. Rückwirkend waren alle sehr begeistert von mir und meiner Arbeit, warum das nicht wirklich während des Praktikums geschah, weiß ich nicht. Meine Erwartungen wurden teilweise erfüllt (gute bereichernde Momente, viel neues Wissen angeeignet, beruflich als auch privat gewachsen), teilweise auch nicht (hauptsächlich durch ungleiches Maß an Erwartungen/Forderungen des Projektes zu dem was es gibt z.B. hohes Maß an Flexibilität gefordert gleichzeitig wenig bis keine Flexibilität zeigen).
Dauer des Praktikums: zu kurz, richtig, zu lang – Empfehlung über optimale Dauer	Das Projekt schreibt eine Mindestdauer von 3 Monaten vor. Bei der Größe des Projektes macht dies auch durchaus Sinn, um die Strukturen kennenzulernen. Einerseits finde ich drei Monate eine sehr gute Zeitspanne, gleichzeitig denke ich, dass vier Monate vielleicht noch etwas besser gewesen wären, da ich ca. sechs Wochen brauchte um anzukommen und das Projekt ungefähr diese Zeit brauchte um mich und meine Arbeitsweise kennenzulernen und der wirklich bereichernde Austausch erst danach begann. Die zwei Freiwilligen, mit denen ich zusammen wohnten blieben ein Jahr in dem Projekt. Gleichzeitig war es für mich aber auch so herausfordernd, dass ich persönlich voraussichtlich keine sechs Monate dort geblieben wäre. Ich finde, dass die optimale Dauer eine sehr individuelle Sache ist, die von vielen verschiedenen Faktoren abhängt (z.B. wie schnell finde ich mich in das Projekt ein, wie schnell komme ich an, wie fühle ich mich, wie ist meine private Situation, welche Erwartungen habe ich, wie belastbar bin ich, wieviel Erfahrung habe ich bereits in dem Bereich...) und somit nicht allgemein formuliert werden kann.

Durchschnittliche monatliche Ausgaben im Ausland in € ; Mehrkosten ggü. Ausgaben in Deutschland:	Ich gab im Schnitt ca. 750€ pro Monat in Belgien aus, die Erasmus+ Förderung betrug 540 €. Die Summe liegt unter anderem an meinem Alter (Ü25), da ich somit die (Kranken)Versicherungen selbst zahlen muss und nicht mehr Familienversichert bin. Es hängt auch damit zusammen, dass ich Miete (300€) zahlen musste, sowie das Leuven eine teure Stadt ist und gerade vegetarische Produkte teurer als in Deutschland sind. Zum Glück konnte ich mein Zimmer in Deutschland untervermieten, denn das Praktikum wäre nicht möglich gewesen, wenn ich weiterhin die deutsche Miete hätte zahlen müssen.
Was sollte man unbedingt wissen/ beachten?	Es ist auf jeden Fall hilfreich flämisch zu sprechen, auch wenn es möglich ist, in Englisch zu unterrichten und sich zu verständigen. Man sollte ziemlich belastbar, flexibel und gleichzeitig stark in seinen Grenzen sein sowie darin für sich selbst einzustehen. Körperlich sollte man auf jeden Fall fit sein, da der Zirkus an sich fordert sich die ganze Zeit zu bewegen und man gesehen jede Arbeitsstunde Sport macht. Wenn einem eigeninitiativ Arbeiten und für sich selbst entstehen schwer fällt, empfehle ich das Projekt eher nicht, da ich vermute, dass man sich sonst schnell verloren, überflüssig und ausgenutzt fühlt.
Sind Sie der Meinung, dass Ihnen das Praktikum bei der Ausübung Ihres zukünftigen Berufs (bitte angeben) von Nutzen sein wird? Wenn ja, in welcher Weise? Wenn nein, warum nicht?	Das Praktikum ist auf jeden Fall hilfreich bei der Ausübung meines zukünftigen Berufs (Zirkuspädagogin), als auch als Teambuilderin sowie als Artistin. Da ich viel neues Wissen mir aneignen konnte, auch physisch mich weiterentwickelt habe und neue Methoden kennengelernt habe, welche ich übernommen konnte.
Können Sie die Stelle weiterempfehlen? (bitte begründen) Wenn ja, wäre Ihre Praktikumsstelle bereit, auch zukünftig PraktikantInnen aufzunehmen?	An und für sich ist es ein wunderbares Projekt, mit fantastischen Menschen und tollen Angeboten, die gefühlt alle pädagogischen Bereiche abdecken. Allerdings ist meiner Meinung nach das Projekt einfach zu groß. Wenn man Interesse auf ein sehr großes Zirkusprojekt hat, mit Organisationschaos umgehen kann, von der Organisation nicht viel Wertschätzung braucht und viele tolle Angebote unterstützen möchte, dann kann ich die Stelle weiterempfehlen. Nationale Praktikant:innen werden auf jeden Fall weiterhin aufgenommen. Ob internationale Praktikant:innen mit Erasmus+ weiterhin aufgenommen werden, weiß

	ich nicht, ich denke, das hängt von der Bewerbung ab. Bei einem Praktikum via ESC sollte dem tendenziell aber nichts im Wege stehen.
hilfreiche Internetadressen/ Sonstiges	

Sind Sie mit einer Veröffentlichung des Berichts auf der Website www.eu-servicepoint.de einverstanden?

Ja ☒

Nein ☐